

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 152. Donnerstag, den 29. November 1821.

Eine seltene Feier.

(G e s a n d t.)

Der Umstand, daß Herr Benedict Gottlieb Teubner, Besitzer einer der stärksten und gangbarsten Buchdruckerofficinen, welcher bisher seine Geschäfte in einem Lokal im Reichelschen Garten vor der Thomaspforte betrieb, den sogenannten alten Poststall von dessen seitherigem Besitzer, Herrn Preußer erkaufte und bei Niederreißung und Aufbaueung des nach der Allee hin befindlichen Theiles desselben, das Erdgeschos so hatte einrichten lassen, daß in diesem Theile sein ganzes weitläufiges Geschäft, in Ein Lokal vereinigt, betrieben werden konnte — die Verlegung also der vierzehn Pressen mit allen 51 Kunstarbeitern und 17 Lehrlingen in Ein durchaus bequemes und helles Zimmer — hatte die sämtlichen Verwandten dieser Officin veranlaßt, ihre Freude darüber, gegen ihren Brotherrn, auf eine, seiner und ihrer würdigen Weise an den Tag zu legen.

Der 17te November war also der Tag, an welchem Herr Teubner mit seiner Familie von einer Geschäftsreise zurück erwartet und glücklich gegen 8 Uhr Abends angelangt, unerwartet überrascht wurde.

Der große weitläufige Saal war durchaus von allen Fensterseiten, und alle Pressen waren mit farbigen Oehlampen erleuchtet; alle innere Wände und Thüren, und die Pfeiler vor den Pressen waren mit grünen Festons in bogiger Gestalt geschmackvoll verziert. Besonders zeichnete sich aus der Eingang ins Zimmer, wo man durch eine grüne mit Kränzen versehene Pforte hindurch gehen mußte.

Diesem Eingange gerade gegen über, in dem so genannten Portalfenster, war ein bis an die Decke hinaufreichender Transparent angebracht: oben her zeigte sich ein transparenter Hahn auf einem Druckerballen stehend. Unter demselben in einem Halbkreise die Umschrift:

ALS ANDENKEN VNSEERER EDLEN BVCH-
DRVCKERKVNST GEWEIHT,

in welcher zugleich das Jahr, mit größern Buchstaben ausgezeichnet, enthalten war. Nun präsentirte sich das Buchdruckerwappen mit der Inschrift: Finis coronat opus. Darauf folgte, in geraden Zeilen ausgeschnitten, die Weichschrift:

Unserm
würdigen Prinzipal
dem
Herrn B. G. Teubner
zur
frohen Erinnerung des Einzugs in sein
neues Eigenthum.

Unten schloß eine achtzeilige Stanze. Um diesen Transparent herum, welcher oben zwischen dem Bahne zwei von lebendigen Blumen geflochtene Kränze faßte, ging ein Feston ebenfalls aus lebendigen Blumen gebunden. Zu beiden Seiten desselben standen Tischchen, auf deren einem drei Blumenstöcke, ein Nirtens- und zwei immer blühende Rosenstöcke standen und zwei splendid eingebundene Gedichte in Folio lagen; auf dem andern befanden sich ebenfalls Blumenstöcke und eine mit passender Aufschrift versehene Torte nebst zwei Bouteillen Wein.

Nachdem Alles gehörig geordnet und veranstaltet war, holten die beiden Herrn Factoren, in Begleitung zweier Chapeaux d'honneur Hrn. Teubner mit dessen Familie herunter, welche sogleich durch eine schickliche, in dem rechten Eckzimmer befindliche Musik von Blaseinstrumenten empfangen wurde. Hierauf trat Herr R...r auf, welcher im Namen seiner sämtlichen Mitarbeiter in dieser Officin, die gefühlvollsten Wünsche für ihren Herrn Principal und dessen Familie in Pöesie und Prosa aussprach. Herr T. wirklich überrascht, und noch in dem Reiseskleide, erwiederte hierauf, wie dankbar es diese ihre Liebe und Anhänglichkeit erkenne, obschon es ihm gerade an ausdrucksvollen Worten mangelte: indeß werde er sich bemühen, ihnen seinen Dank thätig zu bezeigen, und er sichere ihnen Allen nach dem Maße seiner Kräfte jede Unterstützung zu.

Nun überreichte Herr B...r., welcher diese Feierlichkeit anzustellen und zu leiten sich die Mühe gegeben hatte, dem Herrn Principal und seiner Gattin ein Exemplar des Gedichtes, führte sie sodann näher an die Tischchen hin, deren Inhalt von ihm sehr sinnig gedeutet und

wo die innigsten Trostgefühle in seinem und seiner Collegen Namen ausgesprochen wurden. Auf ein gegebenes Zeichen wurde nunmehr von einem Chor Thomasschüler aus dem linken Nebenzimmer eine passende Motette gesungen; und Einsender freut sich als Augenzeuge hinzusetzen zu dürfen, daß Herr T. dadurch wirklich so sehr überrascht wurde, daß er aus innigem Mitgefühl sich zu seiner geliebten Gattin hinneigte. Hierauf wechselten noch Musik und Gesang in sanfter Abstufung vom Gefühlvollen zum Freudigen; als Hr. B...r seine Principalschaft abermals ersuchte, sich gefälligst auch in das linke Nebenzimmer zu bemühen. Hier nun hatten die 17 Lehrlinge auch für sich eine kleine Feierlichkeit veranstaltet; das Zimmer war ebenfalls aber nicht so hell erleuchtet; Einer von ihnen hielt gleichfalls eine kurze Anrede, die von Herr Teubner dankbar angenommen und mit einer kurzen Gegenrede erwiedert wurde. Auch ein von ihnen, in Quart gedrucktes, Gedicht ward übergeben, und der daselbst befindliche kleine Transparent in Augenschein genommen, welche vornher eine strahlende Sonne, in der Mitte einen flammenden Altar, und in der Entfernung, eine grüne lachende Landschaft darstellte.

Den Beschluß dieser Feierlichkeit machte, daß, als Herr T. mit seiner Familie in sein Zimmer zurückging, sämtliche Officinverwandte sie begleiteten, auf dem Hof einen Kreis um sie herum schlossen, und zwei passende Strophen nach der Melodie: God save the King, anstimmten und dann gute Nacht wünschten.

Unter dem Gedicht in Folio standen 51 Namen, und unter dem in Quart 17 Lehrlinge unterzeichnet; und zu bemerken ist noch;

daß
Alle
gefer
einer
2
schlo
welc
zu
lich
ber
Br
an
son
den
sch
als
un
ne
T
R
g
E
n
r
i
f

daß abgerechnet die Zimmermanns-Arbeiten, alles von den Mitgliedern dieser Officin selbst gefertigt worden ist. So z. B. hat das Chronostich einem Herrn P...t zum Verfasser.

Acht Tage darauf, den 24. November, schloß sich an diese eine andere Feierlichkeit an, welche Herr Teubner in dem Peterschießgraben zu veranstalten beliebt hatte. Er hatte nemlich seine Officinverwandten nebst ihren Weibern und Töchtern, einige sogar mit ihren Bräuten, zu einem Abendessen einladen lassen, an welchem er nicht nur mit seiner Familie, sondern auch mit einigen andern guten Freunden Antheil nahm. Eine Freude war es anzusehen, wie Herr T. hier als Brotherr für mehr als 100 Personen seine Neigung für dieselben und diese wieder ihre Anhänglichkeit zu erkennen gaben. Bei der mit Musik verschönerten Tafel, wurde ein zu diesem Endzweck gedichteter Rundgesang mit innigster Theilnahme abgesungen, mehrere Gesundheiten dargebracht, welche mit Segenempfindung und Dankbarkeit erwiedert wurden. Als Beweis für die besondere Aufmerksamkeit Hrn. T. verdient heraus gehoben zu werden, daß auf die Gesundheit der beiden Aeltesten in seiner Officin eines Herrn A...r und J...i, welche er seine beiden lieben Invaliden nannte, nach seiner Aufforderung, mit wahrhaft inniger Theilnahme die Gläser ausgetrunken wurden; sodann, daß Hr. T. den Senior seiner Officin, welcher am längsten bei ihm conditionirte, einen Hrn. Bu...r hervorrief, und die Anwesenden auf dessen Gesundheit ebenfalls ein Glas zu leeren aufmunterte.

Nach aufgehobener Tafel wurde ein heittrer, fröhlicher Tanz begonnen, und so diese Feierlichkeit — ein seltenes Familien- und Bürger-

fest — mit den redlichsten Wünschen beschlossen, daß die Vorsehung fernerhin Herrn Teubner mit dem glücklichsten Erfolge seiner Unternehmungen krönen möge.

Von einem Augenzeugen.

A u f k l ä r u n g.

Ein Apolog des Saadi.

Der große Harun Alraschid (Gott erhalte sein Gedächtniß zum Segen der Urentel!) wurde einst von seinem Bezier Mustaffer gefragt: warum er denn mit so vielem Eifer Schulen und Akademien stifte und überhaupt die Wissenschaften so sorgsam ermuntere? — Glaubst Du, Herr — fügte der Fragende hinzu — daß man Dir besser gehorchen werde, je mehr man aufgeklärt ist? —

„Ja — antwortete der Calif — denn mein Volk wird den Sinn und die wohlthätige Absicht meiner Gesetze besser fassen.“

Wird man die Abgaben bereitwilliger bezahlen?

„Ja, denn man wird ihre Nothwendigkeit und nützliche Verwendung begreifen.“

Werden Deine Soldaten eifriger fechten?

„Ja, denn sie werden wissen, wofür sie es thun, und einsichtsvollere Anführer haben.“

Aber Deine Gelehrten, Deine Weisen werden Irrthümer verbreiten!

„Ja, aber diese Irrthümer werden durch andere Weisen bestritten werden, und man wird neue Wahrheiten entdecken.“

Aber, gnädigster Herr, wenn einst! Dein Nachfolger, nach andern Grundsätzen —

„Unwürdiger! — rief der Calif — willst Du mich so erniedrigen, daß ich lieber darnach streben soll, der Bösartigkeit Opfer, der Thorheit
 Spielraum, oder der Trägheit ein Lotterbett zu bereiten, als meine Völker glücklich zu machen?“

Ernst Müller, Redacteur.

B e k a n n t m a c h u n g.

Reisegelegenheit. Jemand, der mit eigenem Wagen von hier nach Braunschweig und zurück über Magdeburg reist, sucht für mäßige Kosten einen Reisegefährten. In Trebsens Hofe bei Herrn Christian Sander zu erfragen.

Thorzettel vom 28. November.

Grimma'sches Thor.	U.	Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Die Jena'sche f. Post	6
Die Dresdner Diligence	8	Ein königl. württemberg. Cabinetts-Courier, von Stuttgart, pass. durch	6
Dr. Capit. v. Löwen, in pr. Diensten, von Dresden, in der Säge	4	Dr. v. Heildorf, Stud. von Heidelberg, im Hotel de Russie	11
Halle'sches Thor.	U.	Petersthor.	U.
Dr. Graf v. Zschernek, a. Halle, im Hotel de Saxe	6	Die Coburger f. Post	10
Die Magdeburger f. Post	7	Eine Stafette von Regau	11
Dr. Banq. Reichenbach, v. hier, von Berlin zurück	3	Dr. Optm. v. Rinkwig, v. Zeig, b. Sander	3
Dr. Maj. v. Simoly, in f. pr. Diensten, v. Berlin, im Hotel de Saxe	3	Hospitalthor.	U.
Kanstädter Thor.	U.	Die Schneeberger f. Post	5
Die Hamburger r. Post	7	Die Prag- und Wiener r. Post	1

Thorschluß um halb 6 Uhr.